

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

Erst. tägl. Morg. 7 U. Inserate
werden bis Abends 6, Sonnt.
bis Mittags 12 U. angenommen
in der Expedition: Johannaallee
und Waisenhausstraße 6.

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probiß.

Abonn. vierteljährlich 20 Rgr. bei
unentgeltl. Lieferung in's Haus.
Durch die k. Post vierteljährlich
22 Rgr. Einzelne Nummern
1 Rgr.

Nr. 328.

Sonntag den 24. November

1861.

Dresden, den 24. November.

— Se. Maj. der König hat dem Bürgermeister Franz Klippel zu Gley in Böhmen das Ehrenkreuz des Albrechtsordens verliehen.

— Die „N. Z.“ berichtet: In Magdeburg sollte, wie veröffentlicht worden, am 11. d. M. die Elbschiffahrtsrevisionscommission wieder zusammentreten. Der frühere preussische Antrag auf Ermäßigung des Normal-Elbzolls bis auf $\frac{1}{10}$ und beziehentlich $\frac{1}{40}$ seines Betrages wird, mit Recht, als nicht mehr ausreichend erachtet; man ist vielmehr zu der Ueberzeugung gekommen, daß es geboten sei, gar keine Waarenzölle und nur noch ein Wasserweggeld zu erheben. In diesem Sinn beabsichtigt der Vertreter Preussens bei der Commission den Antrag einzubringen: es solle unter Beibehaltung der Waarenzölle eine bloße Recognitiongebühr von 1 Thlr. für die Last Tragfähigkeit der Fahrzeuge, resp. für die Last Floßholz, erhoben werden, an welcher die einzelnen Staaten nach Maßgabe des Theilnahmeverhältnisses (Additionalacte von 1844) participiren würden. Von Seite Sachsens ist ohne allen Zweifel die lebhafteste Unterstützung des preussischen Antrags zu erwarten.

— Im Sommer vorigen Jahres hatte, zum Gedächtniß des einfl. zu den Helden des deutschen Buchhandels gehörenden und um die gesammte Literatur hochverdienten Georg Joachim Göschen zu Grimma, dessen seit 47 Jahren in London lebender Sohn, Wilhelm Heinrich Göschen, eine Stiftung begründet, durch welche er „der berühmten Landesschule Grimma einen Beweis seiner Hochachtung zu geben und die tüchtigsten Böglinge derselben bei ihrem Uebergang zur Universität zum eifrigen Fortschreiten nach dem Ziele umfassender practischer Ausbildung anzuspornen“ beabsichtigte. Er übergab zu diesem Zweck dem k. Kultusministerium 15,000 Thlr., deren Zinsen an drei ausgezeichnete Schüler der gedachten Anstalt bei ihrem Uebergang auf die Universität verliehen werden sollen. Im letzten Jahresbericht der Landesschule hat Prof. Lorenz den Dank für dieses bedeutende Vermächtniß in einem Aufsatz „Zur Erinnerung an Georg Joachim Göschen“ ausgesprochen, welcher das Gedächtniß des verewigten Ehrenmannes in würdiger Weise feiert.

— In unserer neulich gebrachten Notiz, daß die Uniformen der sächsischen Infanterie vereinfacht werden sollen, empfangen wir von landiger Seite die Nachricht, daß gleichsam im Gegensatz zu dieser Bestimmung die Uniform der sächsischen Postbeamten vervielfacht werden soll. Es ist uns nicht anheimgegeben, die diesfälligen Gründe zu erörtern, aber dreierlei Uniformen bei einem Institut wie der Post in einem weniger umfangreichen Lande, dies macht kühnig. In größeren Staaten findet man in gleichem Betreff nur einerlei Uniformen, wo durch Abzeichnung der Höhergestellten einem Jeden

erkennlich ist. Bei Zoll- und Steuerämtern ist auch nur ein Uniform im Gange und zwar eine sehr zweckmäßige, warum deshalb eine Ausnahme bei der Post, einem Institute, welches so viel mit dem Publikum verkehrt? Werden hier drei Uniformen eingeführt, wie man beabsichtigt, so wird die Frage: welche von den Dreien ist die wichtigste, die hervorragende, zu einer wahren Streitfrage nicht nur im Publikum, sondern jedenfalls auch unter den Postbeamten werden. Unter Letzteren erst recht, wer da weiß, daß in der Beamtenwelt ein Hervordringen, ein Etwas mehr sein als der Andere meist zu den „kleinen Leiden des Lebens“ gehört. Vereinfachung einer zweckmäßig praktischen Uniform für Postbeamte, dürfte sich sonach nicht nur als Wunsch, sondern als Bedürfniß herausstellen.

— Am 2. December wird Herr D. Semler eine Reihe von Vorlesungen „über Shakespear als Dichter des Tragischen“ beginnen.

— Der am 20. Nov. v. J. hier verstorbene Herr Privatvater Gottlob Friedrich Butter hatte in seinem Testament dem Bürgerhospital ein Legat von 100 Thlrn., zahlbar ein Jahr nach seinem Tode, ausgesetzt und ist diese Summe auch an dem bestimmten Jahrestage ausgezahlt worden.

— Von heute an sind im Locale des sächsischen Kunstvereins auf der Brühl'schen Terrasse (geöffnet von 11—3 Uhr) neu ausgestellt: Eine Dame mit einem Kinde, Delgemälde von W. Juncker; 2 Landschaften, desgl. von E. Seydel; Architekturbild, desgl. von Reichling; Seekück, desgl. von Carl Reinhardt; „Im Winter“, desgl. von Ernst Fischer; „Im Sommer“, desgl. von Denselben; ein Aquarellgemälde von Schlegel; 2 Blumenstücke, desgl. von Helene Koad; ein Fruchtstück, desgl. von Anna Seubner.

— Wir möchten um etwas Vorsicht bitten, wenn frühmorgens Läden eröffnet werden, vorzüglich zur Zeit eines Sturmes, wie dies gestern früh geschah. Beim Friseur W. auf der Hauptstraße ereignete sich bei gleicher Gelegenheit das Ungemach, daß der Sturm plötzlich eingriff und ein vorübergehendes Mädchen so arg niederwarf, daß nicht nur der Milchtopf zertrümmerte, sondern auch noch das Mädchen eine Kopfverletzung erhielt.

— Es wurde neulich berichtet, daß den beiden Herren Polizeicommissaren Weller und D. Urban in Leipzig das österr. goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen worden ist. Das „Sächsische Wochenblatt“ berichtet jetzt auch über den Grund dieser Auszeichnung. „Derselbe ist“, sagt es, „nicht allein die hauptsächlich durch die thatkräftige Mitwirkung des Herrn Commissar Weller erfolgte Entdeckung einer Fälschung österr. Münzplättchen, sondern auch die bei wiederholten